



Vorwort: Der Druck wird stärker



vielleicht ist es für Sie auch schwer, das alles zu begreifen. Mehrere Krisen fordern uns heraus. Doch diejenigen, die Transformation positiv gestalten wollen, geraten immer stärker unter Druck. Zivilgesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten haben sich in den vergangenen 10 bis 20 Jahren weltweit verschlechtert. Das zeigen auch die unterschiedlichen Demokratie-Indices von ›The Economist‹ oder der ›Bertelsmann-Stiftung‹. Es gibt weniger Demokratien und mehr autoritäre Regime. Und auch in den demokratischen Ländern wachsen Hass, Übergriffe und Gewalt auf engagierte Menschen.

Zugleich nehmen Verständnis und Empathie für die von – auch strukturellen – Krisen Betroffenen ab. Es ist erschreckend, wie schnell Stimmungen gegen Asyl, gegen Arme, gegen Entwicklungshilfe, gegen Klimaschutz, gegen den Staat, Regierung und Politik allgemein verfangen. Desinformation erleichtert diese Trends, vereinnahmt zunehmend breite Bevölkerungsschichten.

Allerdings geben über 80 Prozent der Menschen hierzulande an, dass Fake News eine große Gefahr für die Demokratie sind; das ermittelte die ›Bertelsmann-Stiftung‹. Und große Kundgebungen haben kürzlich gezeigt, welchen Wert unsere Demokratie hat. Sie bietet, allem voran, Meinungsfreiheit – selbst Querdenker*innen und Deligitimierter*innen – sowie vielfältige Beteiligungschancen.

In großen Teilen der Welt haben Menschen diese Möglichkeiten nicht, wie Christine Meissler und Sarah Miehle-Honecker in ihren Beiträgen im Heft zeigen. In Ecuador und Mexiko trotzen unsere Partnerorganisationen den schwierigsten Bedingungen wie Bedrohung und Gewalt. Sie setzen sich weiterhin beeindruckend für Menschenrechte und den Schutz der Natur ein.

Das sollte uns Mut machen, sich nicht zurückzuziehen, sondern die eigene Meinung zu sagen: am Arbeitsplatz, in der Kneipe, bei der Familienfeier oder auf der Straße. Demokratie und Teilhabe können eingeschränkt werden, sie können aber auch wieder wachsen (mehr zu unserer Berichterstattung auf S. 9 rechts).

Uwe Pollmann ist Mitglied der Welthaus Info Redaktion.

Schwerpunkt: **Zivilgesellschaft stärken**

Zivilgesellschaft: Handlungsräume erhalten | Partnerorganisationen in Ecuador und Mexiko:
Schwierige Umstände | Welthaus Bielefeld in der Wissenswerkstadt | Mexiko: Kampf um freie
Berichterstattung | Fairstival: Nachhaltig feiern



Demonstration an einem Strand in Brasilien.

Zivilgesellschaftliche Handlungsräume erhalten

Der Handlungsspielraum wird enger für viele Initiativen, die sich für Umwelt oder Menschenrechte engagieren. **Christine Meissler** skizziert die Entwicklung der vergangenen Jahre.

Im »Atlas der Zivilgesellschaft« zeigt »Brot für die Welt« seit sechs Jahren unter welchen Bedingungen die weltweite Zivilgesellschaft arbeiten kann. Der Befund im aktuellen Atlas, der im März 2024 veröffentlicht wurde: Das Engagement wird immer schwieriger. Sieben Länder, darunter auch Deutschland, stiegen im Ranking des »CIVICUS Monitors«, Datengrundlage für den Atlas, ab. Gründe für die deutsche Abwertung sind vor allem die Einschränkungen der Klimaproteste und Verletzungen des Versammlungsrechts.

Das Recht, friedlich für Klimaschutz zu protestieren wird auch in Ländern wie Frankreich und Großbritannien immer mehr eingeschränkt – obwohl der Schutz unserer Lebensgrundlage wichtiger denn je ist. Im diesjährigen Schwerpunkt des »Atlas der Zivilgesellschaft« weiten wir den Blick und zeigen, wie sich Aktivist*innen auch in anderen Weltregionen für den Schutz natürlicher Ressourcen, der Umwelt und des Klimas

einsetzen, wie sie verfolgt und unterdrückt werden, aber auch was sie erreichen können.

Dass es Entwicklungen gibt, die Mut machen, zeigt auch der Blick nach Afrika: dort verbesserten sich mit Benin, Lesotho, Madagaskar und dem nordafrikanischen Libyen vier Länder im Ranking, während mit Senegal nur ein Land absteigt. Erschreckend wird es jedoch, wenn wir uns den Zeitverlauf anschauen: Die Weltkarte des Atlas wurde in den vergangenen Jahren immer weniger »grün«, stattdessen immer »oranger« – die Zivilgesellschaft insgesamt also immer unfreier und massiver unterdrückt.

Verdopplung der unterdrückten Gesellschaften

2019 lebten noch circa 4 Prozent der Menschen in »grünen«, also Staaten mit offenen zivilgesellschaftlichen Handlungsräumen, wo Grundfreiheiten weitgehend ohne rechtliche oder praktische

Hürden garantiert werden. Ende 2023 sind es nur noch 170 Millionen Menschen beziehungsweise circa 2 Prozent der Weltbevölkerung. Mit 2,8 Milliarden Menschen (36 Prozent der Weltbevölkerung) war vor fünf Jahren die bevölkerungsstärkste Kategorie »beschränkt« beziehungsweise »gelb«; also Länder, in denen eine Kombination aus rechtlichen und praktischen Einschränkungen dokumentiert werden, etwa durch Überwachung, bürokratische Schikanen, hohe Kontrollen und Berichtspflichten, Polizeigewalt bei Demonstrationen und eingeschränkte Pressefreiheit. Während diese Gruppe in den vergangenen fünf Jahren stetig kleiner wurde – die Zahl hat sich mehr als halbiert – verdoppelte sich die Zahl der Menschen in Ländern mit unterdrückter Zivilgesellschaft (circa 40 Prozent). Dort wird Kritik an den Machthabenden durch Journalist*innen, Aktivist*innen oder Menschenrechtsverteidiger*innen fast unmöglich gemacht. Sie werden eingeschüchtert, inhaftiert,

verletzt oder sogar getötet. Repressive NGO-Gesetze verhindern häufig die Arbeit von unabhängigen Vereinen oder sorgen für ihre Schließung.

Unabhängiges Engagement ist in Gefahr

In vielen Kontexten wird unabhängiges kritisches Engagement und vor allem Menschenrechtsarbeit fast unmöglich. Verhaftungen und Verurteilungen von Aktivist*innen, Menschenrechtsverteidiger*innen und Journalist*innen, aber auch Verbote und Schließungen von Organisationen haben in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Für viele Nichtregierungsorganisationen bedeutet das Schrumpfen der Handlungsräume ganz konkrete einschneidende Beschränkungen wie Überwachung, bürokratische Überregulierung und Schikanen, öffentliche Diffamierung und Stigmatisierung, limitierte Finanzierungsmöglichkeiten oder gesperrte Projektkonten, Arbeitsverbote und sehr häufig auch die persönliche Gefährdung. Regierungen begründen die illegitimen Einschränkungen und Maßnahmen oft mit Terrorismusbekämpfung. Die Gefahr geht aber auch von der Gewalt nicht-staatlicher Akteur*innen aus wie bewaffneter oder extremistischer Gruppen oder der organisierten Kriminalität.

Besonders gefährdet sind Minderheiten wie indigene Gruppen, sexuelle Minderheiten, aber auch die Menschen, die sie verteidigen und sich für sie einsetzen. Menschenrechtsverteidiger*innen werden bedroht, verhaftet und ermordet. Viele leiden unter psycho-sozialem Stress.

Auf die Situation der weltweiten Einschränkungen und Unterdrückungen der Zivilgesellschaft im Atlas aufmerksam zu machen, ist uns sehr wichtig. Diese Repressionen bedeuten die grobe Verletzung von fundamentalen Menschenrechten wie Meinungs-, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit. Wir sehen die Angriffe auf Vereine, Kirchen, Aktivist*innen, Gewerkschaften, unabhängige Medien, soziale Bewegungen und viele mehr auch als Angriffe gegen Demokratie sowie Menschenrechte und als Symptom für ihre weltweite Krise.

Schrumpfende und sich schließende Handlungsräume für die Zivilgesellschaft sind auch ein Angriff auf nachhaltige Entwicklung im Sinne der nachhaltigen

85,7%

aller Menschen leben in Staaten, in denen der Handlungsraum der Zivilgesellschaft beschränkt, unterdrückt oder geschlossen ist.

Nur 170 Millionen Menschen leben in Staaten mit offener Zivilgesellschaft.



2,1% offen (170 Millionen)



12,1% beeinträchtigt (964 Millionen)



14,8% beschränkt (1.176 Millionen)



40,3% unterdrückt (3.203 Millionen)



30,6% geschlossen (2.433 Millionen)

Werte von Brot für die Welt gerundet. Quelle: People Power Under Attack 2023, CIVICUS-Monitor, Dezember 2023

Entwicklungsziele (SDGs). Einschränkungen und Unterdrückung hindern zivilgesellschaftliche Organisationen in ihrer wichtigen Funktion als Entwicklungsakteure. Sie können sich nicht mehr an der Formulierung von Politiken beteiligen, keine Rechte mehr überwachen, ihre Watch-Dog-Rolle nicht mehr einnehmen beziehungsweise den Machthabenden nicht mehr kritisch auf die Finger schauen und sich nicht mehr im gleichen Maß für die Stimmen gefährdeter Bevölkerungsgruppen einsetzen. So besteht die Gefahr, dass benachteiligte Stimmen weniger Gehör finden und das soziale Misstrauen wächst. Letztlich führt es dazu, dass Ungleichheiten wachsen und wirtschaftliche Entwicklungen weniger nachhaltig sind.

›Brot für die Welt‹ beobachtet, dass von Repression besonders die Partnerorganisationen betroffen sind, die sich für Menschenrechte und gegen ungerechte Strukturen sowie Selbstbereicherung politischer und wirtschaftlicher Machthaber*innen engagieren. Vor allem in Schwellenländern stören Rücksichtnahme auf die Umwelt und auf die Menschen- oder Arbeitsrechte in Zeiten der

ökonomischen Aufholjagd. Die Betonung von riesigen Infrastrukturprojekten und Wirtschaftswachstum konkurriert zunehmend mit dem Diskurs über Inklusion und gefährdet so auch den zentralen SDG-Grundsatz »niemanden zurücklassen«.

Reaktion der Zivilgesellschaft

Zivilgesellschaftliche Initiativen, Netzwerke und Allianzen versuchen dagegenzuhalten: Sie mobilisieren zum Beispiel zu großen Demonstrationen gegen problematische Gesetze wie im Frühjahr 2024 in Georgien gegen den Versuch ein »Ausländisches-Agenten-Gesetz« zu verabschieden. Sie suchen – wenn möglich – den politischen Dialog und versuchen Gesetze positiv zu beeinflussen oder Regierungen in die Pflicht zu nehmen, um die Zivilgesellschaft und Menschenrechte zu schützen und zu unterstützen. Sie erarbeiten Sicherheitskonzepte, beschäftigen sich mit sicherer Kommunikation und IT, um Überwachung zu entgehen. Vor allem in Lateinamerika sind Netzwerke von Menschenrechtsorganisationen entstanden, die Aktivist*innen, die in Lebensgefahr sind, einen Aufenthalt an sicheren Orten bieten, wo sie auch psycho-soziale Unterstützung bekommen können.

Trotz aller Schwierigkeiten: Die Motivation und das riesige Engagement zivilgesellschaftlicher Initiativen, auch unter großen Schwierigkeiten mit innovativen und kreativen Projekten ihre Gesellschaften positiv zu verändern und sich für die Rechte der Benachteiligten einzusetzen sollte uns in Deutschland und Europa Vorbild und Inspiration sein.

Sie und alle anderen zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, die sich für so wichtige Themen wie Umwelt und Klima, Menschenrechte, Gerechtigkeit und Frieden einsetzen, brauchen aber auch unser aller Solidarität und unseren Einsatz für den Erhalt von Menschenrechten und von zivilgesellschaftlichen Handlungsräumen weltweit.

Hinweis: Der »CIVICUS Monitor« hat im Laufe des Jahres 2018 die Methodologie verändert.

Christine Meissler ist seit 2013 Referentin für den Schutz der Zivilgesellschaft bei ›Brot für die Welt‹ und inhaltlich mitverantwortlich für den »Atlas der Zivilgesellschaft«.





Stark bleiben in stürmischen Zeiten

Einen bestärkenden Austausch zu den aktuellen Herausforderungen in puncto Sicherheit bot das Treffen mit Vertreter*innen der Partnerorganisationen in Mexiko-Stadt.

Unsere Partnerorganisationen in Ecuador und Mexiko trotz schwierigen Umständen. Sarah Miehle-Honecker berichtet von ihrem Projektbesuch

Die jährliche Reise zu den Partnerorganisationen und Nord-Süd-Freiwilligen in Ecuador Anfang des Jahres wurde davon überschattet, dass mexikanische Drogenkartelle ihre Fühler inzwischen bis an den Äquator nach Ecuador ausstrecken. Sie finden in dem politisch instabilen Land, das noch mit den Nachwirkungen der Corona-Pandemie und vielschichtiger Korruption zu kämpfen hat, eine leichte Beute – die Lage ist komplex. Der neue Präsident, Daniel Noboa, versucht mit harter Hand durchzugreifen und rief Anfang des Jahres den Notstand aus.

Glücklicherweise beruhigte sich die Lage im Andenraum, wo die meisten Welthaus-Freiwilligen leben, recht schnell und so konnten Partnerbesuche und das Zwischenseminar der Freiwilligen stattfinden. Im Gespräch mit Vertreter*innen der Partnerorganisationen fallen vor allem ihr Mut, ihre Widerstandskraft und ihr Pragmatismus auf. Sich nicht unterkriegen zu lassen und immer wieder neue Wege zu finden, um bei chronischer Unterfinanzierung und Unsicherheit weiterhin für benachteiligte Menschen da zu sein, prägt deren Alltag.

Und auch eine ordentliche Portion Humor macht das Leben leichter. Eines der meistgeteilten Memes in den sozialen Medien drückte nach dem Gefängnis-Ausbruch eines gefürchteten Kartell-Oberhauptes nicht etwa Todesangst aus, sondern die Sorge, der geliebte Karneval könne ausgesetzt werden.

Gute 3.000 Kilometer weiter nördlich in der Hauptstadt Mexikos und den südlichen Bundesstaaten Oaxaca und Chiapas treibt die steigende Präsenz und Bedrohung der Drogenkartelle auch unsere Partnerorganisationen um. Neben dem Druck der organisierten Kriminalität, der vor den Wahlen im Juni weiter anstieg, beschäftigt das Land die Migration tausender Geflüchteter aus den Staaten der Karibik, Mittel- und Südamerikas. Auch immer mehr Ecuadorianer*innen nehmen auf der Suche nach Sicherheit die gefährliche Route in den Norden auf sich.

Zusammenstehen, Kräfte bündeln

Ähnlich wie bei den Gesprächen in Ecuador beeindruckt im Austausch mit den mexikanischen Partnerorganisationen ihr Pragmatismus, Mut und die Willenskraft, trotz aller Widrigkeiten ihre Arbeit fortzusetzen. Insbesondere diejenigen, die sich für Menschenrechte und den Schutz der Natur, Frauen oder Migrant*innen einsetzen, werden in ihrer Arbeit immer wieder ausgebremst, bedroht und eingeschüchert. Tzinnia Carranza López von der Partnerorganisation EECO in Oaxaca, die sich für Klimaanpassungsprojekte in indigenen Gemeinden im Süden Mexikos stark macht und den nationalen Klimawandelrat leitet, bringt die Herausforderungen auf den Punkt: »An jedem Tag ist es ein Kampf.«

Mexiko sei eines der gefährlichsten Länder für Aktivist*innen, welche die Rechte der Menschen und Natur verteidigen. »Immer, wenn wir etwas verändern wollen, stoßen wir auf politische oder wirtschaftliche Interessen, die sich uns in den Weg stellen. Aber um aus dieser Krise zu kommen, müssen wir etwas verändern. Zurzeit leben wir in einem Land, in dem Mord und das gewaltsame ›Verschwindenlassen‹ von Menschen an der Tagesordnung sind«, sagt sie. »Und jetzt greifen sie auch noch unsere natürlichen Ressourcen an. Als zivilgesellschaftliche Organisationen müssen wir da zusammenstehen und unsere Kräfte bündeln.«

Diese Solidarität und auch die gebündelte Kraft waren deutlich zu spüren. Wir hoffen, dass der lange Atem die Partnerorganisationen des Welthaus Bielefeld noch lange nicht verlässt. Wir sind beeindruckt, wie die Partnerorganisationen die Freiwilligen in ihre Sicherheitskonzepte einbeziehen. Unser Eindruck ist, dass die Freiwilligen so bewusster mit dem Kontext umgehen und ihr eigenes Verhalten an die lokalen Sicherheitsregeln anpassen können. Die Besuche bei den Partnerorganisationen helfen uns, die kommenden Freiwilligen gut auf die Situation vor Ort vorzubereiten.

Sarah Miehle-Honecker ist Referentin für das Freiwilligenprogramm weltwärts mit dem Schwerpunkt Mexiko und Ecuador

Paradise is
not just
tropical



Barbara Schütz blickt zurück auf das vergangene halbe Jahr mit den Süd-Nord-Freiwilligen

Am 1. August endet der weltwärts-Freiwilligendienst der Generation 2023-2024, 18 Monate werden die 15 Freiwilligen dann in Deutschland gewesen sein. Eine ist bereits früher abgereist. Die letzten sechs Monate waren sehr bewegt. Im Januar waren wir auf einem Seminar in Bayern. Neben der Auseinandersetzung mit der deutschen Gesellschaft war die Begegnung mit dem Schnee und den Bergen besonders schön. »Paradise is not just tropical« schreibt ein Teilnehmer aus dem Südlichen Afrika.

Im letzten Drittel ihres Dienstes sind Freiwillige an die Öffentlichkeit gegangen: Am 9. März fand das Süd-Nord-Fest statt. Mit mehr als 100 Gäst*innen war es ein Treffpunkt für ehemalige Freiwillige, Gastfamilien und Mitarbeiter*innen aus den Einsatzstellen. Dieses Mal waren es die Peruaner*innen, die Geige, Gesang und Tanz und Malerei als reine Ländergruppe darboten. Sonst waren entweder alle beteiligt (Lied und Tanz) oder aber in gemischten Gruppen aktiv: Eine Theatergruppe zeigte, wie schwierig die Kommunikation für sie oft in Deutschland ist. Und ein Ritual zum Abschluss, das Elemente aus Mexiko und Mosambik aufnahm, zeigte Dankbarkeit für das Zusammenkommen der verschiedenen Menschen. Nach diesen Darbietungen spielten die Bands »Sons of the Sun« und »F.R.I.E.N.D.S in Klang«, zwei Formationen ehemaliger Freiwilliger.

Das zweite öffentliche Element war die Veranstaltungsreihe »Globaler Süden im

Fokus«. Die Vorträge zu Migration, Gewalt, Gesundheit, Klimakrise und biologischer Landwirtschaft verarbeiteten sowohl persönliche Erfahrungen als auch länderspezifische Infos. Oft standen schwierige Situationen und Krisen im Vordergrund. An manchen Stellen war es schwer auszuhalten, etwa als eine Vortragende von der Unsicherheit für Frauen in ihrem Land und in diesem Zusammenhang von ihrer Vergewaltigung sprach. Auch die Zahlen zu Feminiziden oder zur Unsicherheit, Gewalt und Verschleppung für Transmigrant*innen durch Mexiko oder die vielen Festnahmen junger Menschen in El Salvador sind erschütternd. Durch die persönlichen Bezüge der Freiwilligen wurden die Themen nah- und begreifbar. »Die Zeit hier hat mich gestärkt – ich möchte zurück in mein Land gehen und eine Akteurin der Veränderung sein«, sagte eine. Eine andere: »Wir können heute nicht viel verändern, aber ihr habt uns eure Ohren geschenkt und das ist schon viel; wir haben euer Interesse gespürt«.

Parallel zu diesen öffentlichen Veranstaltungen, sowie dem Abschlussseminar und -fest im Juni rückt der Abschied näher. »Wie geht es weiter?« ist die Frage, die viele beschäftigt. Kann und will ich zurück in mein Leben vor dem Freiwilligendienst, wird mein Umfeld meine Veränderungen und meine grössere Unabhängigkeit akzeptieren? Oder aber: Bin ich in meinem Land, in meinem Dorf sicher? Habe ich eine Chance, einen Ausbildungsplatz in

Deutschland zu bekommen? Wenn ja, reichen meine Deutschkenntnisse?

Den Freiwilligen wünschen wir alles, alles Gute! Ihr habt Spuren hinterlassen und ihr werdet Menschen, Begegnungen und Erfahrungen in eurem Herzen mitnehmen.

Barbara Schütz ist Fachbereichsleiterin Ausland und weltwärts-Referentin im Welthaus Bielefeld.

weltwärts-news

Erst Mitarbeiter, nun Freiwilliger

Lennard Stange ist seit März 2022 in vielen Rollen mit dem Welthaus Bielefeld und besonders mit dem weltwärts-Team verbunden: als Praktikant, Mentor, Ehrenamtlicher, Deutschlehrer, Seminarleiter, Übersetzer, Freund der Süd-Nord-Freiwilligen und seit August 2023 als Mitarbeiter im weltwärts-Team. Auch hier waren seine Aufgaben vielfältig. Vor allem war er in der Kommunikation und der Verwaltung der Nord-Süd-Freiwilligen in Mexiko und in Ecuador beschäftigt, er hat aber auch Auswahlprozesse begleitet und ist dort eingesprungen, wo die Not am größten war.

Nun wird noch eine Rolle hinzukommen und er wird die Seiten wechseln: Im August 2024 wird er als weltwärts-Freiwilliger nach Mexiko reisen und als frisch gebackener Politikwissenschaftler in der Organisation EDUCA in Oaxaca mitarbeiten und Erfahrungen sammeln. Beim Rückkehrseminar im Herbst 2025 werden wir ihn wiedersehen.

Vielen Dank für deine großartige Unterstützung!



Werden Sie Gastgeber*in!

Für die neuen Süd-Nord-Freiwilligen suchen wir ab August noch wenige Gastfamilien, gegebenenfalls auch als »Ersatz« oder »Urlaubsvertretung«. Wir freuen uns über einen Kontakt: Barbara Schütz: barbara.schuetz@welthaus.de oder 0521. 986 48 40
Mehr: welthaus.de/weltwaerts/sued-nord/gastfamilien



Denkanstöße für ein gutes Leben

Das Welthaus Bielefeld ist fester Partner der Wissenswerkstadt. Unseren Beitrag, den Erlebnisraum Globale Nachhaltigkeit, stellt [Lara Esther Bartels](#) vor.



Langjährige Vorbereitungen nehmen Form an: Mit der Wissenswerkstadt bekommt Bielefeld einen innovativen Ort für den Austausch zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit – und das Welthaus Bielefeld ist mit dabei!

Unser Bildungsteam entwickelt derzeit den »Erlebnisraum Globale Nachhaltigkeit« (im Folgenden: Erlebnisraum), der als interaktive Dauerausstellung in das Gebäude der ehemaligen Stadtbibliothek in der Wilhelmstraße einzieht. Bereits im Sommer 2023 hatten wir in der Welthaus Info die »Geschichten des Gelingens« vorgestellt, die inspirierenden Ergebnisse des vom Welthaus Bielefeld und Kooperationspartner*innen ausgerufenen internationalen Filmwettbewerbs. Auch sie werden Teil des Erlebnisraums sein.

Die Wissenswerkstadt wird am 6. September ihre Türen öffnen. Auf 2.800 Quadratmetern gibt es dort Platz für Ausstellungen, Veranstaltungen, Seminarräume sowie Räume zum gemeinsamen Experimentieren, Ausprobieren und Tüfteln – auch als Angebot an Schulen und andere Bildungsträger. Unser Erlebnisraum ist auf der Galerie im Obergeschoss zu finden, mit acht multimedialen und spielerisch-haptischen Stationen, die alle Besucher*innen zum Ausprobieren einladen. Sie machen die globale Perspektive auf Nachhaltigkeitsfragen sichtbar und erfahrbar.

Der Erlebnisraum will motivieren, sich mit strukturellen sozial-ökologischen

Herausforderungen auseinanderzusetzen. Doch da bleibt die Ausstellung nicht stehen. Sie gibt Denkanstöße dafür, wie wir gemeinsam zu einer Welt beitragen können, die allen Menschen weltweit ein gutes Leben ermöglicht. Wie sieht ein gutes Leben aus, das nicht auf Kosten anderer und der Natur geht? Die Besucher*innen können sich beim Nachdenken und Austausch darüber von Visionen und bereits gelebte Alternativen für eine zukunftsfähige Welt inspirieren lassen.

Der Besuch des Erlebnisraums wird kostenlos sein – so wie grundsätzlich der Zugang zur Wissenswerkstadt. Zusätzlich haben wir noch ein pädagogisches Begleitprogramm entwickelt: Es umfasst geführte Touren durch den Erlebnisraum, Fortbildungen beispielsweise für Lehrkräfte sowie öffentlichen Veranstaltungen. Für Gruppen, beispielsweise Schulkassen, Konfirmand*innen oder Freiwilligendienstleistende werden buchbare Workshops angeboten. Das Bildungsteam nimmt hierzu Anfragen entgegen! Melden Sie sich gern für nähere Infos unter bildung@welthaus.de oder 0521. 986 48 11.

[Dr. Lara Esther Bartels](#) ist Projektleiterin des »Erlebnisraum Globale Nachhaltigkeit« im Welthaus Bielefeld und Regionalpromotorin für entwicklungspolitische Bildungsarbeit des Landes NRW für Bielefeld, Gütersloh, Herford, Paderborn.

Save the Date: **Auftaktveranstaltung des »Erlebnisraum Globale Nachhaltigkeit«** 14. November 2024 um 18 Uhr.



An dem Farbton des Logos des Erlebnisraums werden Besucher*innen den Beitrag des Welthaus Bielefeld in der Wissenswerkstadt wiedererkennen. Er findet sich vor allem im Ausstellungsbereich des Welthaus Bielefeld wieder.



Das Logo gibt es auch in Kurzform.

Auf Instagram (@welthausbielefeld) gibt das Bildungsteam derzeit einen Vorschmack auf die Ausstellung, die Beiträge sind am Logo zu erkennen.

Das Welthaus Bielefeld ist neben der Universität Bielefeld und der Hochschule Bielefeld fester Partner der Wissenswerkstadt.

Als Vertreter der Zivilgesellschaft tragen wir zur Wissenschaftskommunikation bei. Insgesamt bringt das Welthaus Bielefeld als gemeinnütziger Verein Fördergelder in Gesamthöhe von rund 600.000 Euro in das städtische Projekt »Wissenswerkstadt« ein. Dies wird ermöglicht durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen, Engagement Global – mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung –, der Volksbank Bielefeld-Gütersloh eG und der Stiftung Welthaus Bielefeld.

Tschüss, Manuel!

Manuel Blendin, seit 2019 in unserem Bildungsteam tätig und gleichzeitig »Fachpromotor für Globales Lernen in NRW«, hat im Mai aus persönlichen Gründen das Welthaus Bielefeld verlassen und eine neue Stelle bei einem Bildungsträger im Kreis Lippe angetreten. Manuel war ein Glücksfall für unsere Bildungsarbeit. Als er zu uns kam, war er schon ein »gestandener Bildungsarbeiter« mit Erfahrungen in verschiedenen Feldern der Eine-Welt-Arbeit (von der lokalen Aktionsgruppe in Marburg bis hin zum Weltladen-Dachverband und dem »Forum Fairer Handel«). Er kannte Gremienarbeit, war mit Förderanträgen vertraut und hatte bereits jede Menge Fortbildungen durchgeführt.

Diesen Erfahrungsschatz konnte er unmittelbar in die Welthaus-Arbeit einbringen. Manuel packte an, was an Aufgaben zu erledigen war. Vom Bananen-Work-



shop für Grundschul Kinder bis hin zur Fortbildung »BNE für Physik-Lehrkräfte« übernahm er die vielfältigsten Anfragen. Hinzu kam seine Bereitschaft, sich auch in Gremien auf Landes- und Bundesebene einzubringen, Kontakte aufzubauen, verlässliche Zusammenarbeit zu organisieren.

In den letzten zwei Jahren war Manuel auch an unserer Konzeption für den »Erlebnisraum Globale Nachhaltigkeit« in

Willkommen, Benjamin!



Benjamin Tunnat, Jahrgang 1993, ist neuer Bildungsreferent im Welthaus Bielefeld und »Fachpromotor für Globales Lernen in NRW«. Während seines Master-Studiums hat er Praxiserfahrungen gesammelt im Umgang mit Schüler*innen, die von Cyber-Mobbing oder Rassismus betroffen waren. Im Welthaus Bielefeld hat er bereits bei der Konzeption der interaktiven Dauerausstellung »Erlebnisraum Globale Nachhaltigkeit« mitgearbeitet.

■ Warum das Welthaus Bielefeld?

Ich hatte das große Glück in einer Familie aufzuwachsen, die mir von klein auf gezeigt hat, dass Lebenszufriedenheit nicht von materiellen Dingen oder teuren Aktivitäten

abhängt. Die wirklich schönen Dinge in meinem Leben sind solche, die gemeinsam geteilt und nicht teuer bezahlt sind. Das Welthaus bietet mir die Möglichkeit mich täglich für eine sozial gerechtere und nachhaltigere Welt zu engagieren.

■ Was kannst Du aus Deinen Erfahrungen als Lehrer für das Schulfach »Glück« in Deine Arbeit mitnehmen?

Das Schulfach Glück bietet jungen Menschen einen Raum sich selbst besser kennenzulernen und das eigene Denken und Handeln bewusst wahrzunehmen und zu reflektieren. Mit dem Lernziel Wohlbefinden soll das Fach Schüler*innen dazu befähigen, auch in herausfordernden Lebensphasen resilient und handlungsfähig zu bleiben, eigene Werte zu festigen und Haltungen zu entwickeln. Auch vor den großen globalen Herausforderungen unserer Zeit sind solche Kompetenzen wichtig.

■ Deine hauptamtliche Tätigkeit ist auf ein Jahr projektiert. Warum so kurz?

Ich möchte meine Ausbildung zum Lehrer mit dem Referendariat vollständig abschließen. In einem Jahr kann viel passieren. Ich bin gespannt, was kommen wird.

der Wissenswerkstadt Bielefeld engagiert beteiligt.

Seine Bereitschaft, mitzudenken, konzeptionelle Ideen einzubringen und sie bis zur Produktionsreife weiter zu verfolgen hat uns enorm geholfen. Wir werden sein verlässliches Engagement und seine breiten Schultern, die viel getragen haben, vermissen. Danke für die tolle Zusammenarbeit!

Impulse für den Unterricht

Rund 1.000 Lehrkräfte besuchen jeden Monat unsere Datenbank mit Unterrichtsmodulen. Im Mittelpunkt stehen dabei vielfältige Themenfelder des Globalen Lernens – von der Welternährung und Kinderarbeit bis zum SDG-Quiz. Unsere Module bringen eine prägnante und aktuelle Sachanalyse zusammen mit konkreten Vorschlägen für die Unterrichtsgestaltung. Das Angebot wird beständig ausgeweitet und aktualisiert und richtet sich an Lehrkräfte aller Schulformen und verschiedener Fächerbereiche.

www.Globales-Lernen-Schule-NRW.de

Spenden & Öffnungszeiten

Spenden für die Arbeit des Welthaus Bielefeld: Welthaus Bielefeld, IBAN DE 91 4805 0161 0000 0908 94

Kontakt: Welthaus Bielefeld e.V. | August-Bebel-Str. 62 | 33602 Bielefeld
www.welthaus.de | 0521. 986 48 -0 | info@welthaus.de

• **Öffnungszeiten Café Welthaus**
Mo.- Fr. 12 bis 17.30 Uhr
Sommerpause vom 8. bis 26.07.2024
welthaus.de/cafe-welthaus

• **Die Mediothek ist während der Sommerpause per Mail und Telefon erreichbar. Digitale Ausleihe:** eine-welt-unterrichtsmaterialien.de/gesamt
Bestellung: mediothek@welthaus.de



Das Welthaus Bielefeld trägt das DZI Spendensiegel für sparsame Haushaltsführung und transparente Verwendung der Spenden.

Kampf um freie Berichterstattung

Die weltwärts-Freiwillige **Emilia Maraszek** engagiert sich beim Projekt Boca de Polén in Mexiko. Dort erfährt sie vieles über die Herausforderungen für Journalist*innen.



Teilnehmer*innen eines Workshops in Chiapas haben gezeichnet, wie sie sich ihr Traumradio vorstellen.

In San Cristobal de las Casas in Chiapas, Mexiko, arbeitet Emilia seit August 2023 in einem Kommunikationsnetzwerk, das sich für die Stärkung von transformativem Journalismus einsetzt. Das Radio wurde für sie zum Schlüssel, um von den politischen Kämpfen in Mexiko zu lernen. Sie erzählt, wie ihr Arbeitsalltag aussieht.

■ Was hast du vor deinem weltwärts-Freiwilligendienst gemacht?

Emilia: In Deutschland habe ich mein Abitur beendet und war neben der Schule schon seit einigen Jahren politisch aktiv. Mit 17 habe ich außerdem angefangen mich bei Radio CORAX, dem freien, nicht-kommerziellen Radio in Halle zu engagieren. Dort habe ich meine eigenen Sendungen zu politischen und kulturellen Themen veröffentlicht.

■ Warum hast du dich für dieses Projekt entschieden?

Durch meine Zeit bei CORAX habe ich Radio als inklusives und einfach zugängliches Medium kennengelernt, das zahlreiche Stimmen hörbar machen kann, die sonst nicht oder kaum gehört werden und eine Plattform für soziale Bewegungen bietet.

■ Was sind deine Aufgaben bei Boca de Polén?

Ich besuche mit meinen Kolleg*innen Veranstaltungen und führe Interviews, schreibe und nehme die Moderation auf und schneide am Ende daraus einen 5 bis 10 Minuten langen Beitrag. Außerdem helfe ich im Archiv beim Katalogisieren alter Sendungen und lade diese auf unsere Website hoch. An manchen Wochenenden fahren wir auch in die umliegenden Dörfer, um die dort ansässigen freien Radios zu unterstützen und Workshops zu geben.

■ Mit Blick auf Journalismus und Pressefreiheit: Welche Herausforderung gibt es in Mexiko?

Die Pressefreiheit in Mexiko ist stark bedroht. Die in den vergangenen Jahren immer weiter gestiegene Gewalt betrifft auch Journalist*innen. Drohungen, das Verschwinden, bis hin zum Mord an Pressevertreter*innen sind keine Einzelfälle. Die Wahlen dieses Jahr verschärfen diese Situation noch zusätzlich.

Boca de Polén arbeitet vor allem mit indigenen und lokalen Kommunikator*innen zusammen, die sich in einer besonders schwierigen Situation befinden, da sie als Teil ihres Dorfes örtlich verwurzelt und

besonders angreifbar sind. Zudem verteidigen sie oft ihr eigenes Territorium und Rechte und sind damit als Aktivist*innen doppelt von Repression und Verfolgung bedroht.

In meiner Zeit in Mexiko ist mit vor allem die Autozensur innerhalb der Berichterstattung aufgefallen. Über bestimmte Themen wie insbesondere das organisierte Verbrechen kann gar nicht oder kaum öffentlich gesprochen werden. Journalist*innen suchen ständig eine Balance zwischen ihrer Arbeit und der Notwendigkeit ihre eigene Sicherheit zu gewährleisten. Trotz vieler Herausforderungen arbeiten unzählige Medienschaffende und zivile Organisationen daran, die Pressefreiheit nicht nur zu verteidigen, sondern aktiv zu leben. Ihre Arbeit inspiriert mich zutiefst.

Die Pressefreiheit in Deutschland ist sehr viel umfassender gewährleistet, dennoch sind die Durchscheidung von Radio Dreyeckland 2023 oder Gewalt gegenüber Pressevertreter*innen bei rechten Demonstrationen nur zwei Beispiele, die aufzeigen, dass dieses Recht auch in Deutschland ständig erkämpft und verteidigt werden muss.

■ Was war das bisher größte Learning während deines Freiwilligendienstes?

Mein Leben in Mexiko konfrontiert mich immer wieder mit den Privilegien, die ich als weiße, europäische Person in die Wiege gelegt bekommen habe. Diese Ungleichheit ist ein ständiger Begleiter in meiner Auseinandersetzung mit diesem Land und mir selbst. Bezogen auf mein Projekt prägen mich vor allem die vielen Geschichten, die mir erzählt werden und die wir durch unsere Arbeit weitertragen dürfen. Geschichten von Menschen, die Ungerechtigkeit erfahren, ihr Territorium verteidigen oder ihre Kultur bewahren wollen und bereit sind dieses Erlebte mit uns und der Öffentlichkeit zu teilen.

Längere Fassung: weltwaerts.de/de/nachricht-freiwillige/pressefreiheit-mexiko.html. Wir danken Engagement global, dass wir es teilen dürfen!

Emilia Maraszek ist weltwärts-Freiwillige des Welthaus Bielefeld in Chiapas, Mexiko. Carolin Lorbach hat sie interviewt.



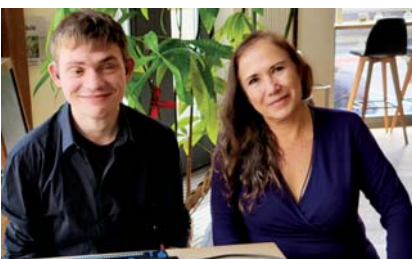
Monsignore Osvaldo, Bischof (Bildmitte) bei seinem Besuch in Bielefeld.

Zu Gast im Welthaus: Besuch aus El Salvador, Mexiko und Peru

■ Der Bischof von Chalatenango in El Salvador, Monsignore Osvaldo, machte bei seiner Europareise Station in Bielefeld, um die Gruppe ›Viva Guarjila‹ kennenzulernen. Der Kontakt bestand aufgrund der gemeinsamen Sorge um einen Freund aus der Partnergemeinde Santos Alfaro, der wie tausende andere junge Menschen willkürlich verhaftet wurde.

Es war ein Abend mit intensivem Austausch, bei dem der Bischof uns die schwierige Situation im Land schilderte und wir ihm die Geschichte unserer Partnerschaft vorstellen konnten. Die war ihm allerdings bekannt, da er Guarjila häufig besucht und mit den drei weltwärts-Freiwilligen, die an dem Abend dabei waren, auf vertrautem Fuß stand. Santos Alfaro konnte inzwischen dank großer Unterstützung das Gefängnis verlassen.

■ Tzinnia Carranza López, die Koordinatorin der mexikanischen »Organisation Espacio de Encuentro de las Culturas Originarias« (EECO) berichtete beim Besuch in Bielefeld von ihrem Einsatz für Klimagerechtigkeit in den indigenen Gemeinden im Süden Mexikos. Für ihre innovativen und partizipatorischen Ansätze wurde die Organisation im letzten Jahr mit dem Local Adaptation Champions Award der Vereinten Nationen ausgezeichnet. Über ihre Arbeit sprach Tzinnia Carranza mit Simon Gau, Referent



für Internationales beim AStA der Hochschule Bielefeld – das Interview haben wir auf der Welthaus-Website veröffentlicht. Im Café Welthaus traf sie außerdem Jakob Habersbrunner (Foto unten), der ab August als weltwärts-Freiwilliger für ein Jahr bei EECO arbeiten wird.

■ Der Psychologe Luis Alonso Hutchinson Arcela vom Straßenkinderprojekt »Generación«, Lima, Peru war aus Einladung der Gruppe Fokus Gast im Welthaus Bielefeld bei einer Informationsveranstaltung. »Generación« kümmert sich seit fast 40 Jahren um das ganzheitliche Wohlergehen von Straßenkindern, Jugendlichen und jungen Menschen, die von der Gesellschaft ausgegrenzt werden. Die direkte Zielgruppe des Projekts besteht aus 260 Begünstigten.

Danke an unsere Praktikant*innen

↪ weltwärts

Pia Veensma, Master Interdisziplinäre Medienwissenschaft, Uni Bielefeld; 09.01.– 31.03.2024

Antonia Bergerfurth, Bachelor Soziologie, Uni Bielefeld; 23.01.– 28.03.2024

Roberta Ehlert, Erziehungswissenschaften, Uni Bielefeld; 19.02.– 10.04.2024

Alexander Hummel, Studium PoWi, Uni Bielefeld; 10.04.–16.06.2024

↪ Kultur

Lisa Ronge, Bachelor Spanisch und Erziehungswissenschaft, Uni Osnabrück; 16.04.–08.06.2024

↪ Fundraising/ Öffentlichkeitsarbeit

Altynay Khanafina, Interdisziplinäre Medienwissenschaft, Uni Bielefeld; 15.11.2023–09.04.2024

Eingeschränkte Kritik

Seit über vier Jahrzehnten prangert das Welthaus Bielefeld Missstände und Menschenrechtsverletzungen in Ländern an, wo Partnerorganisationen arbeiten. Das geschah und geschieht in Rücksprache mit unseren Partner*innen. Etwa in Südafrika während der Apartheid, in Brasilien während der Militärdiktatur, in El Salvador oder Peru. Das sollte Freiräume und Sicherheit für unsere Partner*innen bieten. Doch das ist nicht mehr überall möglich.

Aktivist*innen sind gefährdet

In zwei Ländern, in denen wir seit langem mit Partner*innen kooperieren, kann offene Kritik das Leben von engagierten Menschen und Projekte gefährden. Es gibt Gesetze, die den Aktionsradius ausländischer Organisationen einschränken. Wir sind als ausländische Agenten registriert. Der Staat könnte auf Projektgelder zugreifen.

Wenn wir die politischen Zustände in diesen Ländern nicht mehr offen ansprechen, geschieht dies auf Bitten unserer Partner*innen. Wir nennen die Länder nicht, um nicht zu riskieren, dass Menschen in Gefahr geraten. Organisationen und Aktivist*innen, die sich in Ländern mit undemokratischen Regierungen engagieren, müssen heute bedenken, dass Geheimdienste andere Möglichkeiten der Verfolgung als früher haben. Internet und Künstliche Intelligenz, vor allem in Kombination miteinander, bieten ein ganz anderes Potenzial: zum Beispiel mit der Erkennung von Gesichtern oder »verdächtigen« Verhaltensmustern.

Lage wird ständig neu bewertet

Es ist für uns neu, dass wir uns nicht mehr offen gegen Missstände einsetzen können. Wir diskutieren, überprüfen und bewerten das fortlaufend. Es ist uns bewusst, dass damit auch unsere Partner*innen ein Beispiel für »Shrinking Spaces« von Zivilgesellschaft sind. Sollten sie die Lage neu bewerten, werden wir dementsprechend reagieren. Dort, wo in Absprache mit unseren Partnern Kritik an Missständen möglich ist, werden wir uns zu Wort melden.



Nachhaltiges Feiern beim Fairstival

Zum siebten Mal findet das Fairstival in Bielefeld statt, jetzt erstmals über drei Tage mit Camping. **Stephan Noltze** stellt das Konzept vor.

Das faire Feiern blickt bereits auf eine fast zehnjährige Geschichte zurück. Auch in diesem Jahr gibt es Musik, unter anderem aus den Bereichen Reggae, Balkan, Hip Hop, Dub und World Music von internationalen und regionalen Künstler*innen. Das dreitägige Line-Up begleiten ein vielseitiges, partizipatives Workshop-Programm, zahlreiche Verkaufsstände und ein abwechslungsreiches Angebot an veganem/vegetarischem Essen und Trinken.

Neu ist im Sommer 2024 die Möglichkeit zum Campen. Vom 23. bis zum 25. August haben Besucher*innen die Möglichkeit, das Fairstival an der Alten Wassermühle zu Bentrup in Bielefeld zu genießen. Das Festivalgelände liegt an der Stadtgrenze bei Heepen, umgeben von Feldern und Wald, und bietet ein großes Wiesenareal. Die alten Gemäuer der Mühle bilden eine wunderschöne

Kulisse. Das Fairstival ist dabei familienfreundlich und inklusiv: Es gibt sowohl Möglichkeiten, sich vom bunten Festival-Treiben zurückzuziehen, als auch eine Kids Area mit Kinderbetreuung.

Nachhaltigkeit als Leitkonzept

Das Fairstival beweist auf vielen Ebenen, dass Nachhaltigkeit und Feiern nicht im Widerspruch stehen müssen. So achtet das Team bei der Vorbereitung des Camping-Areals darauf, dass die umgebende Natur nicht in Mitleidenschaft gezogen wird, sondern bezieht sie vielmehr ins Konzept ein, so dass sich Besucher*innen an speziellen Rückzugsorten einfach entspannen und den vielfältigen Ort genießen können. Ein klares und transparentes System stellt sicher, dass kein Müll auf dem Gelände zurückbleibt. Statt Wegwerf-Geschirr

kommt ein Spülwagen zum Einsatz. Das Angebot von Speisen und Getränken stammt von regionalen Cateringbetrieben, ist weitestgehend bio-zertifiziert, vielfältig und durchgängig vegetarisch und vegan. Bei der Auswahl von Falafel und Burgern, veganem Eis, Süßigkeiten und Spezialitäten aus verschiedenen Ländern ist sicherlich für alle was dabei. Die Camping-Gäst*innen können sich zudem über eine Schnippel-Küche aus geretteten Lebensmitteln freuen.

Die Bands und Musiker*innen kommen entweder aus der Region oder die sorgfältige Planung stellt sicher, dass sich der

Auftritt in die jeweilige Tour einfügt und eine Anreise ohne Flugzeug klappt. Auch die Anreise der Besucher*innen ist durch geplante Shuttle-Busse und die Einladung, das Rad oder den ÖPNV zu nutzen, möglichst nachhaltig gestaltet. Durch einen Zelt-Verleih vor Ort wird nicht der PKW für den Gepäcktransport benötigt.

Voller Anregungen und Musik

Das Kernstück des Fairstivals ist auch dieses Jahr wieder die Musik. Auf einer Outdoor- und einer Indoor-Stage liefern Bands und DJ*s den richtigen Soundtrack zum Tanzen und Träumen. International bekannte Künstler*innen wie Treesha,

Tickets

Stark vergünstigte Vorverkaufstickets sind im Online-Ticketshop erhältlich auf fairstival.de oder in den lokalen Vorverkaufsstellen (Café Welthaus, Tourist-Information, Neue Westfälische, Souls & Street, LVM Friebe, manna Mühlencafé). Ein Wochenendticket kostet 38 Euro, das Tagesticket am Freitag 16 Euro, am Samstag und am Sonntag jeweils 28 Euro. Campingtickets sind online für 10 Euro zu haben und in Verbindung mit einem Wochenendticket dann von Freitag bis Montag gültig. Kinder unter 12 Jahren haben freien Eintritt, wenn ein Altersnachweis vorliegt.

Das Fairstival wird veranstaltet vom Fairstival e.V. in Kooperation mit dem Welthaus Bielefeld, Afrika Wakati und dem Bezirksjugendwerk der AWO OWL.



Afrob und Newen Afrobeat treten auf. Aber auch abseits der Hauptbühne gibt es verschiedene Soundsysteme mit entspannten und auch treibenden Grooves: Die Bielefelder Hot Wire Hi-Fi, Destination Sound und das zum Fairstival gehörende Supersol Soundsystem – ein DIY-Soundsystem, solarbetrieben und fahrradmobiler – sorgen für ein vielfältiges Klangerlebnis. Die Musik bietet einen vielfältigen Querschnitt durch verschiedenste Stile, zum Beispiel durch Rockers Inc., die ihren Sound durch die Zusammenarbeit mit Hawa Boussim mit traditionellen Klängen aus Burkina Faso anreichern. Wir freuen uns auf Afrob, der schon seit 25 Jahren im Rapbusiness aktiv ist und Los Kamer, die einen wilden Stilmix aus Jazz, Swing, Balkan und traditioneller mexikanischer Musik bieten.

Partizipation im Vordergrund

Beim Workshop-Programm steht die Partizipation im Vordergrund: Die Besucher*innen können Lesungen und Vorträge besuchen oder in Mitmachangeboten aktiv werden. Es geht dabei um die Themen soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz, um kreative Antworten auf gesellschaftsrelevante Fragen danach, wie Nachhaltigkeit und ein faires Miteinander gemeinsam umgesetzt werden können.

Ergänzend bieten zahlreiche non-Food-Verkaufsstände fair hergestellte und gehandelte Kleidung, Upcycling-Artikel oder Handwerkskunst wie Schmuck an.

Das Fairstival möchte viele Möglichkeiten bieten, gemeinsam mit anderen Menschen Alternativen zu kapitalistischen Denkmustern, Umweltschutz und Tierwohl zu widerlaufenden sowie klimabelastenden Konventionen auszuprobieren. Wir stellen Konzepte wie Slow Fashion oder Upcycling vor und laden die Besucher*innen ein, nicht nur ihr Wissen auf diesem Gebiet zu erweitern, sondern sich aktiv einzubringen. Dabei soll nicht moralisiert werden, im Vordergrund steht vielmehr die Freude an der Vernetzung und am Einsatz für ein gemeinsames Ziel, dem bewussteren Umgang mit der Umwelt.

Das Ziel des Fairstivals ist es, allen eine schöne Zeit zu bieten und sie gleichzeitig für gesellschaftliche und ökologische Themen zu begeistern: soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und ein bewusster Umgang mit der Natur.

Um diese kreativen Lösungen auch für die Festivaltage bereits voranzubringen und umzusetzen sowie weitere Vernetzungs- und Bildungsangebote an den Start zu bringen, liefert unser Beratungsbüro »Kultur für die Zukunft« strukturelle Unterstützung bei der Organisation und beteiligt sich darüber hinaus am Programm mit einem Angebot für an Nachhaltigkeit interessierte Kulturakteur*innen. Das Fairstival ist eine spannende Vernetzungsplattform und ein eindrucksvolles Praxisbeispiel im Rahmen unseres Beratungsprojekts, um gemeinsam mit Partner*innen zu erleben und zu reflektieren, wie nachhaltige Kultur gedacht werden kann. Einer dieser Partner ist der Transformationsmanager Ralph Würfel, der die Umsetzung unserer Nachhaltigkeitskriterien mit überprüft und koordiniert und vor allem im Bereich des möglichst klimafreundlichen Festivalcampings unterstützt.



Das Fairstival wird hauptsächlich ehrenamtlich organisiert. Die derzeit 15-köpfige Crew freut sich immer über Mitmachende. Ob als helfende Hände an den Veranstaltungstagen oder schon bei der Planung im Vorfeld. Du hast Lust? Dann melde dich gern bei Katarina unter: katarina.zacharaki@fairstival.de

Gefördert durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen, die LAG Soziokultur, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, das Kulturamt der Stadt Bielefeld, das Umweltamt Bielefeld und Radio Bielefeld.

Stephan Noltze ist Kulturreferent im Welthaus Bielefeld.

Hausgruppen im Welthaus Bielefeld

Ananse – support of people with special needs
Kontakt: Rüdiger Gailing | ☎ 0521. 801 633 2 | ✉ gailing@ananse.org

Brasilien-Gruppe
Kontakt: Klaus Kortz | ☎ 0521. 988 198 5 | ✉ klaus.kortz@arcor.de

Burundi-Gruppe Kontakt: Mathias Ntiroranya | ☎ 05232. 42 77 | ✉ burundi@welthaus.de

El Salvador-Gruppe
Kontakt: Heiner Wild | ☎ 0521. 13 27 41 | ✉ post@heiner-wild.de

Fairtrade-Gruppe
Kontakt: Stephan Noltze | ☎ 0521. 327 1262 | ✉ fairtrade-gruppe@posteo.de

FOKUS – Perusolidarität im Welthaus Bielefeld e.V.
Kontakt: Hermann Herf | ☎ 0521. 1093 26 | ✉ fokus.peru@welthaus.de

Gemeinwohl-Ökonomie. Regionalgruppe Bielefeld und Umgebung ✉ bielefeld@ecogood.org

Gruppe Südliches Afrika
Kontakt: Gisela Feurle | ☎ 0521. 68 607 | ✉ gisela.feurle@posteo.de

Korimá-Gruppe
Kontakt: Ellen Schriek ☎ 0521. 10 40 48 | ✉ kontakt@korima.de

Kotoba-Äthiopien-Gruppe
Kontakt: Karin Gaesing ☎ 05203. 3169 | ✉ karin.gaesing@web.de

Mexiko-Gruppe
Kontakt: Barbara Schütz | ☎ 0521. 9864 8 40 | ✉ barbara.schuetz@welthaus.de

Murga Los Amaneceres
Kontakt: Sophia Wilhelms
✉ sophia.wilhelms.march13@gmail.com

Nicaragua-Gruppe
Reinhard Jenke | ☎ 0521. 88 06 19 | ✉ esteli-komitee@welthaus.de

open globe-Gruppe
Kontakt: ✉ open-globe.bielefeld@posteo.de

parents for future
Kontakt: Mechthild Giebeler
✉ mechthild.giebeler@posteo.de

Woza-Chor
Kontakt: Hendrik Halbach | ☎ 0521. 164 01 95 | ✉ brief@wozachor.de

Impressum

Das Welthaus Info erscheint vier Mal im Jahr. Freund*innen und Förder*innen erhalten es kostenfrei zugeschickt. Schutzgebühr: 2,50 Euro. Mit einer Spende ermöglichen sie es, unseren Freund*innen weiterhin Einblicke in Themen von gesellschaftlichem Interesse zu geben. Danke schön für Ihren Beitrag! (Scan QR-Code)



Herausgeber:
Welthaus Bielefeld e.V. (Hrsg.) August-Bebel-Straße 62, 33602 Bielefeld, fon 0521. 986 48 0 | fax 0521. 637 89
info@welthaus.de | www.welthaus.de

Redaktionsgruppe: Katja Eßer, verantw., Kristina Baumkamp, Christoph Beninde, Uwe Pollmann, Barbara Schütz, Beate Wolff
Äußerungen unserer Autor*innen geben deren eigene Auffassungen wieder. Der Redaktion macht sich Äußerungen ihrer Autor*innen nicht zu eigen.

Layout und Satz: Manfred Horn

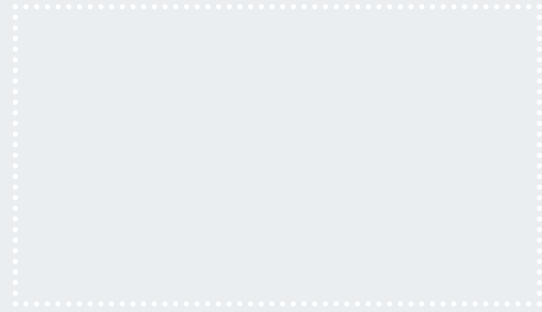
Druck: Umweltdruckerei, gedruckt auf Recycling-Papier

Fotos: S.1: Michaela Heinze, Uwe Pollmann; S.2: Welthaus Bielefeld, Brot für die Welt; Atlas der Zivilgesellschaft 2024, Hermann Bredehorst; S.4: Welthaus Bielefeld; S.5: Welthaus Bielefeld; S.6: Hauer/P lommn, Logo EGN; Welthaus Bielefeld e.V., Logo Wissenswerkstadt: Bielefeld Marketing GmbH; S.7: Welthaus Bielefeld; S.8: Emilia Maraszek S.9: Heiner Wild, Welthaus Bielefeld S.10 und 11: Fairstival e.V., Killabeatmaker, Newen Afrobeat S.12: Welthaus Bielefeld, Fairstival e.V., Jean Goun

Gefördert durch:

Brot für die Welt mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes

Welthaus Bielefeld
August-Bebel-Str. 62 | 33602 Bielefeld



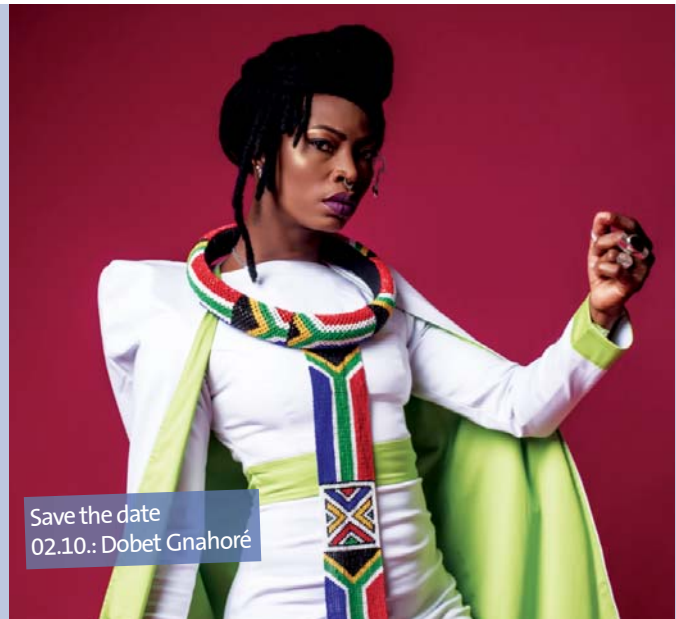
»Koloniale Kontinuitäten überwinden«

Das Bündnis ›Decolonize Bielefeld‹ lädt ein:

- **Sonntag, 21. Juli, 16 Uhr, Café Welthaus:** Errungenschaften Afrikas. Die andere Seite einer Realität
Lesung und Diskussion. Dr. Keith Hamaimbo liest aus seinem Buch
- **13. September bis 6. Oktober, Süsterkirche Bielefeld:** Ausstellung
»Aber wie hat sich Fatuma gefühlt?« von Sofia Nikoleizig
donnerstags 18-20, freitags 16-18, samstags 11-18 und sonntags 15-18 Uhr
- **Sonntag, 15. September, 11 bis 14 Uhr:** Wanderung mit dem Bündnis ›Decolonize Bielefeld‹ zum Grab von Fatuma Elisabeth auf dem Zionsfriedhof Bethel
Treffpunkt: Karl-Peters-Straße, Ecke Amundsenstraße, Stieghorst, Entfernung circa 4 Kilometer.
Anmeldung: bi-postkolonial@welthaus.de
- **Dienstag, 1. Oktober, 18 Uhr, Hörsaal Oberstufenkolleg:** Theaterstück BE-LONGING

Eintritt jeweils frei, Spenden erwünscht.

Alle Infos auf [welthaus.de](https://www.welthaus.de)



WELTNACHT 2024

Das Konzertprogramm »Künstlerinnen aus Westfalen treffen Künstlerinnen weltweit« läuft weiter:

- **Freitag, 30. August, 19 Uhr, Café Welthaus:** Triloban
- **Mittwoch, 4. September, 19 Uhr, Kesselbrink:** Weltnacht – Musikschule Pow präsentiert junge Musiker*innen
- **Sonntag, 29. September, 18 Uhr, Apostelkirche Gütersloh:** The Joni Project
- **Mittwoch, 2. Oktober, 20 Uhr, Oetkerhalle:** Dobet Gnahoré
Details und weitere Termine: [welthaus.de/kultur/weltnaechte](https://www.welthaus.de/kultur/weltnaechte)
Gefördert von der LWL-Kulturstiftung und dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW.